

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 9.

Neuenbürg, Donnerstag den 18. Januar

1883.

Erscheint **Freitag, Donnerstag, Samstag & Sonntag.** — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amliches.

Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Unterstützung der bedürftigen Ueberschwemmungsbeschädigten in Württemberg.

Nachdem Seine Majestät der Deutsche Kaiser als Beihilfe zur Linderung des augenblicklichen Nothstandes in den durch Ueberschwemmungen heimgesuchten deutschen Gebieten den Betrag von 600,000 M aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse zu bewilligen geruht haben, ist hievon durch das Reichsschatzamt für die im Königreich Württemberg durch Ueberschwemmung Beschädigten der Betrag von 20,000 M an die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins mit dem Wunsche übermittelt worden, daß die Verwendung dieser Spende sich sofort ermöglichen lassen möchte.

Wir machen dies mit dem Anfügen bekannt, daß die Unterstützungsgefuche für bedürftige Württembergische Ueberschwemmte mit dem erforderlichen Nachweis über die Größe ihres Schadens sowie über ihre Vermögensverhältnisse und über ihre Bedürftigkeit zu versehen, und durch die k. gemeinschaftlichen Oberämter mit eingehender gutachtlicher Aeußerung noch im Laufe des Monats Januar an die Centralleitung einzusenden sind.

Stuttgart, den 23. Januar 1883.

Köstlin.

Neuenbürg.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Unter Bezugnahme auf den im nicht-amtlichen Theil, der Nummer 8 des Enzthälers Seite 31 abgedruckten Aufruf der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zu Sammlungen für die Ueberschwemmten und das Anerbieten der Redaktion des Enzthälers, Gaben für die Ueberschwemmten anzunehmen und zu vermitteln, werden die gemeinschaftlichen Aemter aufgefordert, auch ihrerseits sich zur Entgegennahme freiwilliger Gaben in ihren Gemeinden bereit zu erklären oder für die Aufstellung geeigneter hiezu bereiter Männer als örtliche Sammler und für Uebersendung der eingegangenen Gaben an die Redaktion des Enzthälers oder direkt an das Kassenamt der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins Stuttgart besorgt zu sein.

Neuenbürg den 16. Januar 1883.

k. gemeinschaftl. Oberamt.

Neftle. Cranz.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Bauern David Bertich und des Waldschützen Johann Calmbacher in Igelloch ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 17. Januar 1883.

k. Oberamt.
Neftle.

Revier Hirzau.

Brennholz- und Reifig-Verkauf.

Samstag den 20. Januar,

Vormittags 10 Uhr

im Löwen in Oberreichenbach aus Distrikt Beckenhardt, Abth. Laihert, Oberbockstall, Blindbergebene und Oberföhreneichenhau: 10 Rm buch. Scheiter, 43 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 1 Rm. bief. Scheiter, 2 Rm. dto. Prügel, 204 Rm. Nadelholzscheiter, 295 Rm. dto. Prügel und Anbruch und Reifig in Flächenloosen tax. zu 2600 Wellen.

Grumbach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am nächsten Montag den 22. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause

368 St. Langholz mit 193,30 Fm.

325 " Bauftangen mit 52,34 "

141 " Gerüststangen mit 12,07 "

372 " Feldstangen und

168 " Rm. Scheiter und Prügelholz.

Den 16. Januar 1883.

Schultheißenamt.

Kentschler.

Engelsbrand.

Wiederholter

Stammholz-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 20. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindefeld Größelberg

41 Nadelholzstämme IV. Kl. 12 Feim.

492 Bau- und Gerüststangen mit 54 Fm.

Den 16. Januar 1882.

Schulth. Schöninger.

Bekanntmachung der k. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskursus über Obstbaumzucht in Hohenheim und sofern nicht alle Theilnehmer dort Raum finden, auch an der k. Weinbauschule in Weinsberg,

sowie eventuell bei Baumschulbesitzer Koll in Amlshagen abgehalten. Derselbe wird in Hohenheim von Garten-Inspektor Schule, in Weinsberg von Oekonomierath Mühlhäuser und in Amlshagen von dem Sachverständigen der Centralstelle: Schultheiß Koll geleitet.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu dem Ende sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt beziehungsweise Gutswirtschaft die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredelung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht nothwendige Buch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredelungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses dürften nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110 bis 125 M betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugniß zu bescheinigen, welches jedoch bestimmt gefaßt und auch über die Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerbers Aufschluß geben soll. Später eingebrachte Beitragsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pfennig.

Bedingungen der Zulassung sind: zu rückgelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obst-Baumzucht begründen einen Vorzug.

gegenstand fand. Er achtete sich denselben. (folgt.)

Zufälle.

(Achte der Erfindungen.)
Achte der Erfindungen
es eine wohlbekannte
lichsten Entdeckungen
niß des Zufalls sind.
and mit dem festen,
se hingeseht, einen
entdecken oder ein
erfinden, höchstens ist
Begriff dessen vor-
ll, oder von der Art
be am leichtesten zu
es kommt ein Et-
wir aus Mangel
ung „Zufall“ nennen,
nung auf, oder es
zu Stande, welche
berechnete noch er-
allerdings, soweit er-
ommt), sei es nun
kannte Offenbarung
oder eine für die
Birkung eines Stoffes
hierin liegt zugleich,
chied zwischen einer
Erfindung. Allein
der Punkt ist der,
auf den Werth des
mt, welcher Art der
ihn zuerst wahr-
den nicht hinreichend
Same nicht wachsen.
Nicht durch entfernte
n und je nach dem
hsheln sehen, allein
ist leitete bei einer
ung aus dieser Er-
ten her, welcher den
enschaft, der Polari-
te. Es ist ein Ver-
welcher Weise kluge
beobachtung praktisch

(folgt.)

ndete in Fürsten-
enburg-Strelitz) das
en Waffengeführten
früheren Rektors
Derselbe hat den
aus dem Gefechte
ps bei Gladebusch
eführten herausge-
en Begräbniß unter
en bei ihm ausge-
at ein Alter von
ht.

amerikanischen Frie-
Mädchen und fragt,
g koste. Die Ant-
r.“ „Gut, so werde
eit wieder kommen,
tthen. Halten Sie
adern Tag kommt
t, ob jetzt die Ber-
önne. „Gewiß!“ er-
ter, „aber wo haben
am?“ „Ei!“ ist die
e um zwei Doller
bräutigam!



Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens 20. Februar d. J. an „das Sekretariat der K. Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahme-Gesuchen ist ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeinden, landwirthschaftliche Vereine oder andere Korporationen die Aufnahme des Bittstellers befürworten, sowie ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Centralstelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers und dem einen oder andern Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und die Gemeinde-Behörden, sowie die landwirthschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Betheiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 3. Januar 1883.

Werner.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

An die Herren Ortsvorsteher.

Laut eines Erlasses der K. Centralstelle für die Landwirtschaft soll eine Uebersicht über die in den Jahren 1881 und 1882 in Württemberg zustande gekommenen oder in Vorbereitung bzw. in Angriff genommenen bedeutenderen landwirthschaftlichen Verbesserungen, wie Feldweg- und Markungs-Regulirungen, Güterzusammenlegungen, Ent- und Bewässerungen, Flußkorrekturen, größere Obstplantagen, Kultivirung und Regulirung von Allmanden oder sonstigen bisher ertragslosen Flächen, Bepflanzung größerer oder Flächen mit Holzbäumen, Anlage von Sammelgruben für Fäkaldünger u. s. w. gefertigt und veröffentlicht werden.

Die Herren Ortsvorsteher, in deren Gemeinden Verbesserungen der vorbezeichneten Art in den Jahren 1881 und 1882 ausgeführt, vorbereitet oder in Angriff genommen wurden, werden hiemit ersucht, dem unterzeichneten Vorstand des landwirthschaftlichen Vereines unter Angabe der Art und des Umfangs der Verbesserung z. B. Bezeichnung der Fläche, die mit Obst- oder Wildholzplantagen angelegt wurde, bei Allmandregulirungen Angabe des Flächengehalts und der Zahl der Theile vor und nach der Regulirung, endlich Höhe des Kostenaufwands und Angabe der Mittel, mit welchen derselbe (von der Gemeinde oder von Privaten?) bestritten wurde, sowie wenn die Verbesserung unter Leitung eines Technikers ausgeführt wurde, Bezeichnung des Technikers spätestens bis zum 31. d. Mts. Mittheilung zu machen.

Neuenbürg den 16. Januar 1883.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Vorstand

Reife.

Privatnachrichten.

Neuenbürg. HOTEL RÖCK.

Samstag den 20. Januar

Concert des gemischten Chors

unter Leitung des Hrn. Präc. Reinhold Wörz und gütiger Mitwirkung von Frl. Johanna Weise (Sopran) aus Karlsruhe, Hrn. Fritz Kunz (Bass) aus Pforzheim sowie sonstiger musikalischer Kräfte.

Entrée: 1 M., Familienbillets für 2 Personen: 1 M. 60 Pf.

Es wird übrigens bemerkt, dass der Wohlthätigkeit keine Grenzen gesetzt sind, da der Ertrag zu Gunsten der Ueberschwemmten verwendet wird.

Neuenbürg.

Für die

Württembergische Lebensversicherungs-Gesellschaft

(Allgemeine Renten-Anstalt)

in Stuttgart,

anerkannt einer der billigsten und solidesten, empfiehlt sich zu Aufnahmen

Carl Büxenstein.

Engelsbrand.

500 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Wo jagt

Friedrich Funf.

Photographie-Rahmen

jeder Art und Grösse empfiehlt

Jac. Mech.

Für die Ueberschwemmten

sind seit der Anzeige in Nr. 8 weiter eingegangen: Neuenbürg: C. Winter, Hafn. 1 M., Joh. Winter Wtw. 1 M., Frl. J. B. 1 M., Alb. Weiß 1 M., Schulm. Bl. 1 M. 50 S., Chr. E. 2 M., W. P. 1 M., C. P. 1., L. E. 50 S. — G. L. sen. ein Packet Kleidungsstücke. Herzl. Dank!

Summe der bis heute eingegangenen Geldgaben 81 M. 50 S.

Hievon abgefunden an die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins in Stuttgart (worunter mit spezieller Bestimmung für die Rheinländer 15 M., im Allgemeinen — 36 M. 50 S.) zus. . 51 M. 50 S.

Für Mannheim und Umgegend nach spezieller Bestimmung, an das Oberbürgermeisteramt Mannheim . 30 M. "

zuz. 81 M. 50 S. Bezüglich Verjendung der Kleidungsstücke an bedürftige Plätze wurde sich die nähere Bejzung der Centralstelle erbeten. Den 16. Januar 1883.

D. Red.

Kronik.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Jan. Der Bahnverkehr zwischen Magau-Winden, Magau-Lauterburg und der unfahrbar gewordenen Strecke Steinen-Maulburg-Wiesenthalbahn beginnt am 16. d. M. — Die Sammlungen des Landeskomites einschließlich der vom Kaiser gespendeten Summe betragen 210,000 M., des Mannheimer Komites 90,000 M.

Aus Baden, 14. Jan. Der verhaftete Marzeller Holzhauer hat nunmehr gestanden, daß er mit seinem Sohne Ludwig den Raubmord bei Müllheim begangen hat. Beide sind allgemein als gefährliche Subjekte bekannt.

Gemischter Chor.

Hauptprobe: Freitag, Abends 8 Uhr.

R. W.

Ein auf der Straße zum Bahnhof Neuenbürg gefundener wollener

Teppich

kann in Empfang genommen werden bei Kutischer Kappeler auf der Senfjabrif.

Neuenbürg.

Wegen Wegzug von hier verlaufe ich eine Bettlade mit Kofch und ein Nachttischle, einen einfachen Kasten, einen Ofenschirm.

Chr. Bergeat, Obermüller.

Dobel.

Eine nähige Kalbin

schweren Schlags verkauft

Wilhelm Friedr. Reif.

Dobel.

2800 Mark

sind in der Klosterlichen Streutasse sofort auszuleihen.

Rechner Summel.

Eßlingen.

Kartoffel-Offert

In Folge der Mißernte der Kartoffeln ließ ich letzten Herbst ein größeres Quantum Kartoffeln aus der Gegend von Magdeburg kommen, welche ihrer guten Qualität halber reißenden Absatz fanden. Hierdurch aufgemuntert, bestellte ich in dortiger Gegend mit Rücksicht auf Gemeinden und einzelne Vereine, welche in jener Gegend nicht bekannt sind, abermals ein noch größeres Quantum zur Saat, wie zum Verspeisen. Es sind verschiedene Sorten, welche für unsere Bodenarten sich eignen. Da bereits in Holland, Belgien, England und in Westfalen, sowie in den überschwemmten Gegenden großer Mangel an Kartoffeln eingetreten ist, so dürfte es sich für Landwirthe empfehlen, ihren Bedarf in Bälde zu bestellen. Wegen Muster und Preis wende man sich gefälligst an

Gottlob Gruner.

Sie wollten schaffen und Tage des Hause weg Straße d aufzulauer

Aus Angelegen wefers evang. ge ist nun an Verfügung der Wieder beugt wir

Pforz züchter v Sonntag

22. Janua stellung v feinen Ha nern und 10 Pfenn

Durl bruchs de Ettlingen zirks wur Viehmarkt stattet, de 22. d. M den darf.

Stu tag (d. 11

Russien 10 Uhr v schen Kap der Köni Frau Her

Am 1 gelischen in Wald Unterlehr Bez. Wal

Lüb Neujahrs Bierbrau verlegte Karrer 11tägigen storben. Kamerad

derselbe gefährlich

Cal ist die A brochen

Sta dung in heute no gebracht. und dort

sterielle wurde, b diese Pa hat und beanpru

andere V jenige, v gelegt h eingeschr

Benz, B v. Hofac brand, v Dr. Ott, v. Schli

von Obe



Sie wollten sich durch Raub Geld verschaffen und haben sich zu dem Zweck am Tage des Kanderner Viehmarktes von Hause weggegeben, um auf der Feldberger Straße den Müllheimer Handelsleuten aufzulauern.

Aus Baden, 15. Jan. In der Angelegenheit des katholischen Pfarrverweisers Christ von Pforzheim, der evang. getaufte Kinder nochmals taufte, ist nun auch von Seiten der Kurie eine Verfügung erlassen worden, durch welche der Wiederholung ähnlicher Dinge vorgebeugt wird. (S. M.)

Pforzheim. Der Geflügelzüchterverein veranstaltet am Samstag, Sonntag und Montag den 20., 21. und 22. Januar in der Turnhalle eine Ausstellung von Sing- und Schmuckvögeln, feinen Harzer Kanariern und schönen Hühnern und Tauben. Eintrittspreis nur 10 Pfennig.

Durlach, 15. Jan. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Ettlingen und in einigen Orten dieses Bezirks wurde der auf 15. d. M. fällige Viehmarkt daselbst untersagt, dagegen gestattet, daß in Durlach am Montag den 22. d. M. ein Viehmarkt abgehalten werden darf.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Jan. Am Samstag (d. 13.) wurde von den hier lebenden Russen das Neujahrsfest begangen. Um 10 Uhr war Festgottesdienst in der russischen Kapelle im l. Schloß, dem K. M. der König, die Königin und S. K. S. Frau Herzogin Vera bewohnten.

Am 12. Januar wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Waldrennach, Bez. Neuenbürg, dem Unterlehrer Lamparter in Enderzbach, Bez. Waiblingen übertragen.

Tübingen, 12. Jan. Der in der Neujahrsnacht vor der C. Birmeyer'schen Bierbrauerei durch einen Schuß schwer verletzte 19jährige Weingärtner Friedrich Karrer ist gestern Abend 7 1/2 Uhr nach 11tägigem schmerzhaftem Krankenlager gestorben. Der muthmaßliche Thäter, ein Kamerad des Verstorbenen, ist verhaftet; derselbe soll jedoch in Abrede ziehen, den gefährlichen Schuß abgefeuert zu haben.

Calw, 14. Jan. In Stammheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Ständisches. Die Fraktionsbildung in der Abgeordnetenversammlung ist bis heute noch nicht vollständig zum Abschluß gebracht. Was die Mittelpartei, welche da und dort mit „Regierungs-“ oder „ministerielle Fraktion“ zu bezeichnen beliebt wurde, betrifft, so ist zu bemerken, daß diese Partei den Namen „Landespartei“ hat und daß dieselbe wohl mit allem Grund beansprucht, daß man ihr fernerhin keine andere Bezeichnung geben wird, als diejenige, welche diese Partei sich selbst beigelegt hat. Zur Landespartei gehören als eingeschriebene Mitglieder: v. Bagnato, Benz, Beutter, Bühler, Distel, Eggmann, v. Hofacker, v. Hohl, Landauer, Leibbrand, v. Lutz, v. Mittnacht, Ruffbaumer, Dr. Ott, Ramm, Rapp, Rathgeb, Spieß, v. Schlierholz, Zipperlen. Zu diesen 20 von Oberämtern und Städten gewählten

Abgeordneten kommen 4 eingeschriebene Mitglieder der Ritter- und Prälatenbank; außer der Gesamtzahl von 24 Mitgliedern der Landespartei, deren Liste hiemit noch nicht vollständig abgeschlossen ist, sind es noch, (wie auch bei der Deutschen Partei) mehrere Hospitanten, welche den Klub besuchen. In den Vorstand der Landespartei sind gewählt: v. Hofacker, Beutter, v. Lutz. (St. Anz.)

A u s l a n d.

Paris, 16. Jan. Der Figaro publicirt ein angebliches Manifest des Prinzen Jerome Napoleon an das französische Volk, worin dieser sein napoleonisches Erbrecht erklärt und ein Plebiszit fordert, da die Republik keine ihrer Versprechungen erfüllt habe. — Prinz Jerome Napoleon ist heute Nachmittag 2 Uhr verhaftet worden. — In der Kammer wird Folsbois von der Rechten die Regierung über das Manifest des Prinzen Jerome interpelliren. Die Aufregung wächst. (Zeigr. d. Fr. 3.)

In Frankreich lebt über eine Million Fremde. Darunter sind am stärksten vertreten Deutsche (im Departement der Seine und im Norden), Schweizer, Belgier, Italiener (Marseille) und Spanier (Bordeaux). Die Deutschen sind meist Kaufleute, die Italiener und Belgier Arbeiter. Frankreich zählt 34 1/2 Millionen Einwohner; Deutschland mit 45 Mill. hat nur 270 000 Fremde, England mit 2 Mill. nur 140 000.

Berdischew, 16. Jan. Der Circusbrand brach beim Schluß der Vorstellung durch Abbrennung eines Feuerwerks aus, wobei ein Vorhang anbrannte. 800 Zuschauer prehten sich beim Herausstürzen gegen die nur nach innen (!) sich öffnende Ausgangsthür; die zwei Seitenthüren waren vernagelt (!) Die Löschversuche waren vergeblich, da das Wasser in den Schläuchen gefror. Beim endlichen Öffnen der Thüre sah man einen ganzen Haufen brennender Menschen. Die Gesamtzahl der Todten ist noch nicht ermittelt. Viele retteten sich durch Herauspringen aus den Fenstern. Die Circuspferde und die Garderobe sind vollständig verbrannt.

Der Hotelbrand in Milwaukee. London, 12. Januar. Das Hotel war nicht nur das schönste, sondern auch das beliebteste der ganzen Stadt, der Hotelier ein sehr beliebter Mann. Kurz vor Ausbruch des Brandes befanden sich in dem großen Restaurant eine große Gesellschaft von Bürgern der Stadt, zumeist Deutsche. Dadurch, daß die Mitglieder derselben noch nicht zu Hause angelangt waren, als die Nachricht von dem Ausbruche des Brandes sich in der Stadt verbreitete, entstand eine große Verwirrung. Die Familienmitglieder eilten herbei und suchten ihre Angehörigen, klagten und jammerten und hinderten sogar Anfangs das Rettungswerk, welches mit großer Energie begonnen worden war.

Vor dem Hotel spielten sich wahrhaft erschütternde Scenen ab. In dem Hause befanden sich zur Zeit des Eintritts der Katastrophe vierhundert Gäste. Diese sowohl, wie die vielen Bediensteten, mindestens 150 Menschen, welche letztere im sechsten Stockwerk des Hauses schliefen, schrieken, jammerten und rangen, an den Fenstern stehend, verzweiflungsvoll die

Hände. Sie riefen nach Hilfe und als sie merkten, daß ihre Klagerufe vergeblich, sprangen die Meisten von ihnen, ungefähr vierhundert Personen, aus den Fenstern auf die Straße.

Zum größten Unglück war gerade dieser Theil der Straße in Umpflasterung begriffen, und so kam es, daß viele der Verzweifelten auf die Haufen der scharfkantigen Steine fielen.

Im Zeitraume von kaum fünf Minuten war die Straße mit Leichen, Sterbenden und Schwerverwundeten bedeckt. Das Gestöhne der Unglücklichen, das Jammern und Klagen der Familien-Mitglieder suchenden Personen war herzzerreißend. Das Gedränge vor dem Hause war bald so groß, daß die Pompiers nur schwer zum Brandobjekte gelangen konnten, und da das Feuer mit ungeheurer Schnelligkeit um sich griff, wurde es fast unmöglich, in die weit verzweigten Korridore des ausgedehnten Gebäudes zu dringen. Diese waren rasch mit erstidendem Rauche gefüllt und eine Anzahl von Passagieren, welche aus ihren Zimmern in die Korridore flüchteten, um die Treppen zu erreichen, fanden den gräßlichen Erstidungstod.

Aus dem 90 englische Meilen entfernten Chicago eilten drei Spritzen in Zeit von 80 Minuten herbei. Die ungeheure Kälte verhinderte das Spritzen. Das Wasser in den Röhren war zumeist gefroren.

Die Zahl der Todten beziffert sich auf sechszig, die der Schwerverwundeten auf vierzig. Unter den geretteten Gästen befinden sich General Tom Thumb, dessen Frau und Mutter, ferner die Mitglieder einer reisenden New-Yorker Schauspieltruppe.

Die Schauspielerin Frau Gilbert, soeben verheiratet, verbrannte vor den Augen des Publikums.

Das ganze Küchenpersonal ist verbrannt. Der Besitzer des Hotels, Herr Hold, ein Deutscher, ist aus Verzweiflung wahnsinnig geworden und wurde bereits in eine Irrenanstalt überführt.

Der Gesamtschaden beziffert sich auf 500 000 Dollars (mehr als zwei Millionen Mark). In dem Hotel waren auch die Bureaus eines Bankinstituts untergebracht. Der Kassier der Gesellschaft, der von dem Unglück unterrichtet wurde, eilte rasch herbei, stürzte, bevor man ihn daran hindern konnte, in das brennende Haus und rettete mit Lebensgefahr die Kasse, in welcher sich 600 000 Dollars befanden.

Raum auf der Straße angelangt, brach der Mann, dem die Flammen Haupt- und Barthaar verjengt hatten, in Folge Erschöpfung und Aufregung ohnmächtig zusammen.

Gestern hatte die Feuerwehr noch den ganzen Tag über mit der vollständigen Dämpfung des Brandes zu thun, denn, durch die vielen Fettvorräthe in den Magazinen genährt, brachen im Laufe von wenigen Stunden die Flammen neuerdings an verschiedenen Stellen hervor.

Die Untersuchung über die Entstehungsursache des fürchterlichen Brandes in Milwaukee ist in vollem Zuge. Nach den bisherigen Erhebungen erscheint es gewiß, daß die gräßliche Katastrophe von ruchloser Hand herbeigeführt worden ist. Das Feuer wurde gelegt. Der Brandstifter hatte

K.
Chors
ger Mitwirkung von
(Bass) aus Pforzheim
M. 60 Pf.
ine Grenzen gesetzt
en verwendet wird.

Gesellschaft
Aufnahmen
Büxenstein.
brand.
Mark
Sicherheit anzusehen.
Friedrich Funk.

ie-Rahmen
se empfiehlt
Jac. Meeh.

erschwemmen
in Nr. 8 weiter ein-
g: C. Winter, Hafn.
Stw. 1 M, Frl. J. B.
M. Schulm. Bl. 1 M
B. P. 1 M, C. P. 1.,
L. sen. ein Packet
Zl. Dank!
heute eingegangenen
J.
an die Centralleitung
Bereins in Stuttgart
eller Bestimmung für
M. im Allgemeinen
f. . 51 M 50 J.
und Umgegend nach
an das Oberbürger-
n . 30 M "
zus. 81 M 50 J.
dung der Kleidungs-
Plätze wurde sich die
Centralstelle erbeten.
1883.

D. Red.
nik.
L a n d.
3. Jan. Der Bahn-
an-Winden, Maxau-
unfahrbar gewordenen
burg-Wiesenthalbahn
R. — Die Samm-
komites einschließlich
pendeten Summe be-
des Mannheimer
14. Jan. Der ver-
Holzhauer hat
daß er mit seinem
Raubmord bei
hat. Beide sind all-
he Subjekte bekannt.



wahrscheinlich einen mit Petroleum getränkten Schwamm, welcher in einer Umhüllung von getheertem Papier in die Fettkammer geschmuggelt worden war, entzündet und so kam es, daß die brennenden Massen, welche sich über die Stiegen und Gänge ergossen, alle Holzbestandtheile in Brand steckten. Hieraus ist es auch erklärlich, daß die Korridore so rasch mit erstickendem Dampfe gefüllt waren und viele Personen in dieser schrecklichen Atmosphäre den Tod fanden.

Der Verdacht, den Brand gelegt zu haben, fällt auf einen ehemaligen Kellner des Hotels, welcher von Herrn Gold wegen Vernachlässigung der Passagiere entlassen worden war.

Bis jetzt ist es noch nicht möglich geworden, die sichere Zahl der Opfer der Katastrophe zu ermitteln. Es steht fest, daß von den sechzig weiblichen Dienstboten des Hotels neunundvierzig ums Leben gekommen sind.

Ferner sind hundert Passagiere theils verbrannt, theils durch den Sprung auf das Straßenpflaster zu Grunde gegangen. (W. Ldsztg.)

Miszellen.

Die Kaze der Favoritin.

Erzählung von Graf Ulrich Baudissin. (Fortsetzung.)

„Ei, ei“, sagte er für sich, „hab ich dieses silberne Futteral nicht schon früher einmal in der Hand gehabt — und zwar bei dem Medicinalrath Brand? — Ja, ja, ich entsinne mich dessen jetzt ganz genau — und da sind ja auch die Anfangsbuchstaben seines Namens eingravirt, ein A. und ein B. und dazwischen der Schlangenstein des Aestulap. Wie nur der Confusionarius dazu gekommen sein mag, mir das in meinen Ueberzieher zu stecken? — Da dürften sich noch andere ihm gehörende Dinge — alle Wetter, was ist das?“

Die letzten Worte stieß der Rittmeister halb laut und mit der Miene höchster Ueberreichung hervor, nachdem er mit der Hand in die hintere große Tasche des Ueberziehers gefahren war, dabei aber den weichbehaarten runden Kopf eines kleinen Thieres berührt hatte.

„Wahrscheinlich“, fuhr er in seinem Selbstgespräch fort, „ein physiologisch merkwürdiges Exemplar, dazu bestimmt, in Spiritus aufbewahrt das Brandische Naturalien cabinet zu zieren — will doch sehen, zu welchem Genus das kleine Geschöpf gehört.“

So sprechend hatte sich der Rittmeister tiefer in den Thorweg hineinbegeben und stand jetzt zwischen einer in das Haus hinaufführenden breiten Treppe und einem dicht vor derselben haltenden Wagen, welchen er als den des Prinzen Emil erkannte. Der Kutscher auf dem Bock beachtete ihn nicht und ein Portier war gerade jetzt nicht zugegen; so konnte denn der Rittmeister seine naturgeschichtliche Untersuchung ungestört vornehmen. Wer beschriebe ohne das maßlose Erstannen, welches sich seiner bemächtigte, als er das Thier aus der Tasche gezogen und sich überzeugt hatte, daß er das Cyperkästchen der Gräfin Lilienthal in der Hand halte?

Augenblicklich wurde es ihm nun klar, was der Medicinalrath mit der Aeußerung, die Gräfin leide am Katzenjammer, habe sagen wollen: der Gram über den Verlust ihres Lieblings hatte sie aufs Krankenlager geworfen. Gewiß, dieser Schluß war richtig, der weitere jedoch, die Gräfin werde den Medicinalrath ersucht haben, das Kästchen einzubalsamiren oder auszustopfen, schien ihm zu gewagt. Wie ließe sich auch diese Annahme mit dem inquisitorischen Anstarren des kleinen Doctors, dessen Worten: „Sie sind ein Ungeheuer, ein blutdürstiger Wütherich!“ und seinem feierlichen Versprechen, die Sache geheim zu halten, zusammenreimen? Wie endlich kam die Kaze in seinen, des Rittmeisters, Ueberzieher?

Plötzlich horchte der Rittmeister auf: es kam Jemand die Treppe herunter. Gewiß, es war der Herzog, er kannte diesen ganz genau an dem etwas schwerfälligen Gange.

„Mag es mit dem Kästchen was immer für eine Bewandniß haben“, sagte der Rittmeister für sich, „ich will nicht, daß der Herzog sie in meinen Händen sieht — also weg damit!“

Und mit größter Hast bemühte er sich, das kleine Thier wieder in die Tasche zu schieben. Doch es erging dem armen Rittmeister, wie es uns Allen wohl manchmal ergangen ist, wenn wir mit gar zu vielem Eifer eine Sache betrieben und eben deshalb nichts zu Stande brachten. Er fuhr mit der Kaze über und unter und neben der Tasche herum, aber hinein kam sie nicht. Der Angstschweiß trat ihm auf die Stirn.

„Was in des Teufels Namen fang ich nur an“, dachte er, „in zwei Secunden wird der Herzog hier sein — zum Fortgehen ist es jetzt zu spät — und diese verwünschte Tasche ist wie zugenäht!“

Kritische Momente gebären große Entschlüsse, so auch der jetzige. Da es der Rittmeister unmöglich fand, die Kaze in die Tasche hineinzubringen, schleuderte er sie mit einem kühnen Wurf in den Wagen des Prinzen Emil. „Bardon, Durchlaucht“, murmelte er dabei in den Bart, „Noth kennt kein Gebot.“

Der Rittmeister hatte keinen Augenblick zu verlieren gehabt, denn kaum war die rasche That vollbracht, da stand auch schon der Herzog vor ihm. Daß auf dessen Stirn eine düstere Wolke des Unmuthes lag, entging dem geübten Auge des Höflings nicht.

„Gut, daß ich Sie treffe, lieber Nahenstein“, sprach der Herzog, indem er den ehrfurchtsvollen Gruß seines Flügeladjutanten mit einem leichten Kopfnicken erwiederte. — „Es ist das eine höchst ärgerliche Geschichte, die hier passirt ist“, fuhr er fort, als er mit dem Rittmeister über den Hof ging und sich einem kleinen, zum Hotel gehörenden Garten näherte, der mittelst eines nur von ihm benutzten Pfortchens mit dem herzoglichen Schlosspark in Verbindung stand, „Sie haben ohne Zweifel schon davon gehört?“

„Wenn Eure Hoheit den bedauerlichen Tod des allerliebsten Cyperkästchens —“

„Wie?“ unterbrach ihn der Herzog rasch. „Die Kaze ist todt? Das wissen Sie?“

„Hoheit halten zu Gnaden, ich weiß nichts, durchaus nichts. Das Wort entfuhr mir nur so.“

„Die Kaze ist nicht todt“, sagte der Herzog, „sie hat sich nur verlaufen, so hoffe ich, oder ein Böswilliger hat sie gestohlen, so argwöhnt die Gräfin. Wäre Letzteres der Fall, und würde der Thäter entdeckt — ah, parbleu! — er hätte nichts Gutes zu erwarten!“

Aus den lebhaften schwarzen Augen des Herzogs schossen Zornesblitze und er suchte mit seinem Spazierstöckchen durch die Luft, als habe er den Uebelthäter vor sich und züchtige ihn mit hochsteigender Hand, wie es weiland Peter der Große und andere mächtige Potentaten glorreichen Andenkens gethan.

(Fortsetzung folgt.)

Glückliche Zufälle.

(Ein Beitrag zur Geschichte der Erfindungen.)

(Fortsetzung.)

Der Reflectir-Apparat für Leuchtthürme entstand durch eine Wette, wenn wir recht berichtet sind. Vor etwas mehr als hundert Jahren erbot sich jemand in Liverpool zu einer Wette, daß er den kleinen Druck einer Zeitung auf 30 Fuß Entfernung beim Scheine eines Pfenniglichtes lesen wollte. Da die Wette angenommen wurde, bekleidete er die Seite eines Brettes mit einigen Stückchen Spiegelglas, indem er so ein plummes Erjakmittel für einen concaven Spiegel herstellte, und brachte ein kleines brennendes Licht diesem Spiegel gegenüber; die zurückgeworfenen Lichtstrahlen vereinigten sich zu einem Brennpunkte 30 Fuß auf der andern Seite des Lichtes und das Licht an diesem Brennpunkte reichte hin, um dem Experimentirenden das Lesen der Zeitung zu ermöglichen. Ein aufmerksamer Fachmann war zugegen. Es durchblühte ihn der Gedanke, daß wenn der Schein eines Pfenniglichtes auf diese Weise auf eine Entfernung geworfen werden kann, der Schein einer großen Lampe auf gleiche Weise meilenweit geworfen werden könne. Dieser Gedanke nahm Gestalt an und führte zur Erfindung des Reflectir-Apparates für Leuchtthürme.

Eines Tages trocknete Lundyfoot, ein Tabakhändler, Schnupstaba. Durch eine kleine Vernachlässigung wurde derselbe zu sehr erhitzt, bis er verkohlte. Da er die Schärfe des Schnupstaba's wahrnahm und wohl wußte, daß manche Leute für ihre Nase einen stärkeren Kizel wünschen als andere, beschloß er zu versuchen, ob stark ausgetrockneter Schnupstaba guten Absatz finden würde, und siehe da, es geschah nicht nur das, sondern derselbe wurde für ihn eine Quelle des Reichthums.

Schreiber dieses sah einmal bei einer zufälligen Veranlassung ein Stück Rattun, das in einer englischen Fabrik bedruckt wurde, sich ein wenig verschieben. Die Wirkung war eigenthümlich. Die diagonale Wiederholung des Musters brachte den Eindruck eines Zickzacks hervor, wie ihn ein Zeichner nicht leicht getroffen haben würde. Die danach entworfene Zeichnung wurde eins der beliebtesten Muster, welche die Firma je producirt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Ar. 10
Ersteht in
Bezir
Be
Unter
Neger
und Klau
mit zur öf
Den
R
Stam
am
in der Son
bergkopf,
1407 St,
(meist Jo
Die
auf dem
368 St.
325 "
141 "
372 "
168 "
Den
Aus
kommen a
S
auf dem
27 St
mit
458
556
467
243
651
561
708
2421
2287
5900
6315
wozu mar
Gräfer